

Abschied von einem großen Düsseldorfer

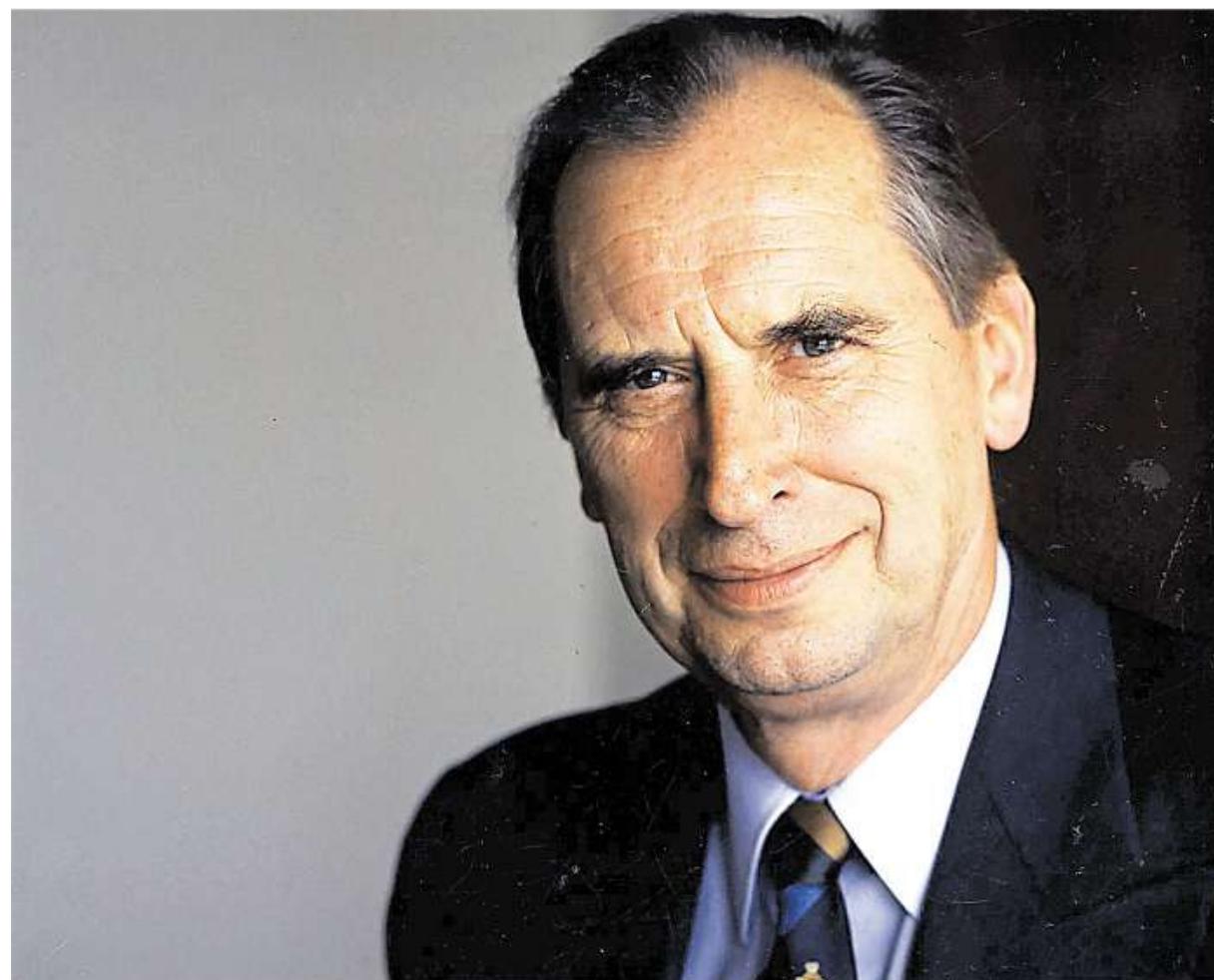
Er hat Tausende Arbeitsplätze in Düsseldorf gesichert und als Mäzen viel für die Kultur in der Stadt getan. Jetzt ist der frühere Victoria- und Ergo-Vorstandsvorsitzende Edgar Jannott verstorben.

VON UWE-JENS RUHNAU

DÜSSELDORF In Deutschland wird viel darüber gesprochen, wie unterschiedlich West und Ost sind und wie schwer sie es miteinander haben. Menschen wie Edgar Jannott sind vor diesem Hintergrund Trost und Motivation zugleich, denn es kann auch anders gehen. Der Versicherungsmanager war Ehrenbürger seiner Geburtsstadt Gotha und Träger des Großen Ehrenrings seiner Heimatstadt Düsseldorf. So hat er die beiden Städte selber bezeichnet, und Düsseldorf darf sich durch diese Bekundung durchaus geehrt fühlen. Wie jetzt bekannt wurde, ist Edgar Jannott am 4. Dezember im Alter von 91 Jahren verstorben.

Die meisten Düsseldorfer werden mit seinem Namen nicht allzu viel verbinden, was mit zwei Dingen zu tun haben dürfte: Jannott hatte sich in den letzten Jahren immer mehr zurückgezogen, zudem pflegte er ohnehin ein zurückhaltendes Auftreten. Umso mehr hat er bewirkt, und das in Bereichen, denen die meisten Menschen große Bedeutung beimessen: Jannott hat zur wirtschaftlichen Prosperität der Landeshauptstadt beigetragen, indem er bei wichtigen Weichenstellungen Tausende Arbeitsplätze in der Stadt sicherte. Und er hat für die Kultur viel getan, speziell für die Tonhalle, wo er dem Freundeskreis voraß, für den Musikverein und die Singpause, schließlich für die Errichtung des Schumann-Hauses.

Jannott hat eine außergewöhnliche Karriere absolviert, er war dabei durch den Vater vorgeprägt, denn dieser war Vorstand der Gothaer Allgemeinen Versicherungs AG. Nach dem Krieg zog die Familie von Thüringen in den Westen. Nach dem Jurastudium startete Jannott ab 1964 seine Laufbahn bei den damaligen Victoria-Versicherungen, wo er mit nur 36 Jahren im Jahr 1971 Vertriebsvorstand wurde. 1983 folgte die Kür zum Vorstandsvorsitzenden der wichtigsten Victoria-Gesellschaften.



Wie jetzt bekannt wurde, ist Edgar Jannott am 4. Dezember im Alter von 91 Jahren verstorben.

FOTO/ARCHIV: ERGO VERSICHERUNG



Vorstandsvorsitzender Edgar Jannott bekommt am 5. August 1986 das Schild des damals neuen Victoriaplatzes überreicht, rechts im Bild der zuständige Düsseldorfer HPP-Architekt Helmut Henrich.

FOTO: ERGO

Zwei große Entscheidungen hat er maßgeblich forciert. Die Victoria machte zwar ihre Geschäfte in Düsseldorf, der Unternehmenssitz war aber offiziell Berlin. Als viele Firmen nach dem Mauerfall in die neue Hauptstadt gingen, entstand die neue Victoria-Zentrale nicht an der Spree, sondern am Rhein in Düsseldorf. Dazu

gehörte auch der 1998 fertiggestellte runde Turm an der Fischerstraße, den er mit Architekt Helmut Henrich (HPP) „ausheckte“.

Damit waren viele Arbeitsplätze in Düsseldorf abgesichert, und es sollten mehr werden. Jannott forcierte parallel die Gründung der Ergo-Versicherungsgruppe,

in der die Versicherungsunternehmen D.A.S., DKV, Hamburg-Mannheimer und Victoria zusammenfanden. Folgerichtig wurde er der erste Vorstandsvorsitzende der Ergo. 1999 gab er den Vorstandsvorsitz ab und wechselte in den Aufsichtsrat, später wurde er dessen Ehrenvorsitzender.

INFO

Unternehmen setzt Fahnen auf halbmast

Trauer Viele Mitarbeiter bei der Ergo haben Edgar Jannott persönlich erlebt. Entsprechend sind die Reaktionen im Intranet des Düsseldorfer Unternehmens, das die Fahnen vor der Zentrale an der Fischerstraße auf Halbmast gesetzt hat. Zudem liegt ein Kondolenzbuch aus.

Jonges Auch die Jonges trauerten beim Heimatabend am Dienstag um Jannott. Er hatte lange dem erweiterten Vorstand des Heimatvereins angehört.

Jannott hatte noch lange ein Büro an der Fischerstraße. Als er voriges Jahr 90 wurde, erinnerte sich Manfred Hill (Ehrenvorsitzender Städtischer Musikverein) in seinem Gratulationsschreiben an Begegnungen dort und Erlebnisse, die einiges über den Charakter Jannotts aussagen. Er habe dessen „besondere Menschlichkeit“ bewundert, schreibt Hill. Bei Treffen in der „Victoria“ habe er mit wirklicher Hochachtung zur Kenntnis genommen, dass Jannott auf den Fluren von seinen ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern „mit unglaublich ehrlicher Freude begrüßt“ worden sei. Es sei in diesen Momenten deutlich geworden, „dass Du ein ungewöhnlicher Mensch und ganz offensichtlich ein ‚Menschenfänger‘ bist, der seine Umwelt und die Menschen in besonderer Weise beeindruckt“.

Bei der Tonhalle hat Jannott mit dafür gesorgt, dass bei der akustischen Sanierung der legende „Klopfegeist“ vertrieben wurde. Der hatte nach dem Umbau der Rheinhalle zum Konzerthaus zunächst das Hörerlebnis beeinträchtigt. Er setzte sich zudem für die Errichtung des Eingangsbauwerkes des Hetjens-Museums ein. Mit anderen engagierten Bürgern schenkte er Düsseldorf das rekonstruierte Mendelssohn-Bartholdy-Denkmal, das seit 2012 neben der Oper steht.

Der Große Ehrenring der Stadt wird an höchstens fünf lebende Trägerinnen und Träger verliehen. Jannott erhielt ihn 2015. Für seine vielfältigen Verdienste hatte er bereits 1999 das Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten.